

Bündner Tagblatt; 22.04.2016; Seite 1

Front

Exklusiv im BT

140 unzufriedene Gäste formieren sich

Nachdem das kantonale Tourismusabgabegesetz im November 2012 an der Urne klar gescheitert ist, müssen die Gemeinden die Tourismusfinanzierung nun selber regeln. In der Surselva sorgen die zu diesem Zweck erlassenen Gäste- und Tourismustaxen jedoch für einigen Unmut unter den Zweitwohnungsbesitzern. Bereits im Januar 2014 haben sich solche in der Destination Flims-Laax-Falera in einer Interessengemeinschaft (IG) zusammengeschlossen, inzwischen gehören ihr 740 Mitglieder an. Seit September 2015 hat auch die Fusionsgemeinde Tujetsch eine IG mit unterdessen 330 Mitgliedern. Eine weitere IG wurde im Februar dieses Jahres in Brigels gegründet, ihr gehören rund 200 Personen an. Die nächste Gründung einer Interessengemeinschaft mit zurzeit 140 Interessierten kündigt sich für Mitte Mai in Disentis an.

Silvia Kessler

Bündner Tagblatt; 22.04.2016; Seite 3

Graubünden

Der Widerstand der Stammgäste wächst

In der Surselva steht die vierte Interessengemeinschaft der Zweitwohnungsbesitzer vor der Gründung. Die neuen Gäste- und Tourismustaxen beschäftigen mittlerweile auch das Bündner Verwaltungsgericht.

Silvia Kessler

Am Samstag, 14. Mai, wird in Disentis die Interessengemeinschaft Zweitwohnungen Disentis (IGZWD) gegründet. Es ist dies bereits die vierte Gruppierung in der Surselva, welche die Interessen der Feriengäste mit einem Zweitwohnsitz vertreten will (siehe Titelseite). «Die IG setzt sich für angemessene Gebühren, Steuern und deren zweckgebundene Verwendung ein», heisst es auf der Homepage der IGZWD, die aktuell 140 Interessierte zählt. Die Zweitwohnungsbesitzer seien keine «normalen» Feriengäste, «denn wir finanzieren mit zusätzlich hohen Steuern den Tourismus und besuchen Disentis das ganze Jahr», ist auf der Homepage weiter zu lesen. In Disentis herrscht, wie auch in anderen Regionen der Surselva,

Unzufriedenheit über die in diesem Jahr in Kraft getretenen Gäste- und Tourismustaxen.

«Riesiger Aufwand»

Zwei Beschwerden von Disentiser Zweitwohnungsbesitzer seien zurzeit noch am Bündner Verwaltungsgericht hängig, erklärte Francestg Cajacob, Gemeindepräsident von Disentis. Die Einsprachen richteten sich jedoch nicht direkt gegen die neuen Taxen, «sie sind eher formeller Natur». So werde zum Beispiel beanstandet, dass das Informationsblatt über die neuen Taxen nicht vollständig gewesen sei.

Die Ausarbeitung eines kommunalen Tourismusabgabegesetzes sei «ein riesiger Aufwand» gewesen, führte Cajacob weiter aus. Dem Gemeindevorstand sei klar, dass die Zweitwohnungsbesitzer wichtige Stammgäste seien, denen in Disentis jedoch auch einiges geboten werde. Als Inhaber der Gästekarte könnten sie zahlreiche touristische Angebote gratis oder zu reduzierten Preisen nutzen. «Angebote, für welche die Einheimischen zahlen müssen», betonte der Gemeindepräsident. Bedauerlich finde er, dass in der jetzigen Situation niemand davon rede, dass die Zweitwohnungsbesitzer bisher sehr zurückhaltend für das Bereitstellen von touristischen Angeboten zur Kasse gebeten worden seien.

Mässig geglückte Annäherung

Die neuen Gebühren in Disentis wurden laut Cajacob «fast 1:1» aus der Destination Flims-Laax-Falera übernommen. Doch auch dort regt sich Widerstand gegen das kommunale Tourismusgesetz. Die IG Zweitwohnungseigentümer Flims-Laax-Falera hat sich bereits am 2. Januar 2014 formiert und zählt aktuell 740 Mitglieder. Auch sie haben sich die Vertretung ihrer Interessen «gegenüber den Gemeinden, der Tourismusorganisation, den Bergbahnen der Weisse-Arena-Gruppe, den lokalen Organisationen und der einheimischen Bevölkerung» auf die Fahne geschrieben. Eine Gelegenheit zum Dialog hatte die Flims-Laax-Falera Management AG Mitte Dezember geboten, indem sie alle Zweitwohnungsbesitzer zum Apéro in den Park des Hotels «Waldhaus» in Flims lud. 1300 Personen waren der Einladung gefolgt.

Doch trotz der rege genutzten Möglichkeit zum Austausch fochten 300 von rund 6700 Zweitwohnungsbesitzern der Destination Flims-Laax-Falera die neuen Gästetaxen an. In Absprache mit den Gemeinden seien die Einsprachen in vier exemplarische Klagen zusammengefasst worden. Beide Parteien lassen sich anwaltschaftlich vertreten. Die vier «Musterbeispiele»

werden zurzeit vom Verwaltungsgericht geprüft, wie vom Flimser Gemeindeschreiber Martin Kuratli zu erfahren war.



Trägerische Ruhe : In den touristischen Zentren der Surselva (im Bild Ferienhäuser in Laax) formieren sich immer mehr Zweitwohnungsbesitzer, die sich gegen die von den Gemeinden ausgearbeiteten Gäste- und Tourismustaxen zur Wehr setzen. (Foto Yanik Bürkli)